

Zuzana Růžičková

Zuzana Růžičková wurde am 14. Januar 1927 als Tochter einer jüdischen Familie in Pilsen (Plzeň) geboren. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in die Tschechoslowakei 1939 wurde ihr der Zugang zu deutschsprachigen Bildungseinrichtungen verwehrt. Sie besuchte mit anderen jüdischen Kindern private Zirkel und nahm illegal Klavierunterricht.

Im Januar 1942 wurde die Familie in das Getto Theresienstadt deportiert. Dort starb im Winter 1943 ihr Vater. Sie und ihre Mutter kamen im Dezember 1943 in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Von dort wurden sie im Juli 1944 nach Hamburg gebracht und in den Außenlagern des KZ Neuengamme in Veddel, Neugraben und Tiefstack inhaftiert. Zuzana Růžičková musste Aufräumarbeiten für die Stadt Hamburg und für Raffinerien im Hafen leisten. Im April 1945 kamen sie und ihre Mutter im Zuge der Lagerräumungen in das KZ Bergen-Belsen, wo sie an Flecktyphus erkrankte. Zum Zeitpunkt der Befreiung durch britische Truppen am 15. April lag sie bewusstlos im Krankenrevier.

Im September 1945 kehrte sie mit ihrer Mutter nach Pilsen zurück. Siebzehn Mitglieder ihrer Familie waren in Konzentrationslagern ermordet worden. Zuzana Růžičková studierte an der Akademie der Mysischen Künste in Prag Klavier und arbeitete dort ab 1951 als Dozentin. Einer ihrer Schüler war ihr künftiger Ehemann, der Komponist Viktor Kalabis. Aufgrund ihrer politischen Haltung aus dem tschechischen Staatsdienst entlassen, konnte sie seit 1968 nur noch Privatunterricht geben. Ab 1990 arbeitete sie wieder an der Akademie, dann als Professorin. Sie wurde zu einer bedeutenden Persönlichkeit der tschechischen Konzertszene und erhielt mehrere internationale Auszeichnungen.



Zuzana Růžičková am Cembalo, nicht datiert

1956 gewann Zuzana Růžičková einen Cembalowettbewerb – das war der Beginn ihrer internationalen künstlerischen Karriere. Ihr erstes Konzert in Deutschland prägte sich ihr besonders ein. 1998 berichtet sie:

Immer wieder hatte ich Angst, im Publikum jemanden zu entdecken, der mich im Konzentrationslager geprügelt hatte. Aber dann dachte ich an Bach und seine Musik. Sie kann heilen. Ich sagte mir: „Vielleicht ändert sie diese Menschen.“



Zuzana Růžičková mit ihren Eltern, um 1931. Ihr Vater starb 1943 im Getto Theresienstadt.



In einem Radiointerview spricht Zuzana Růžicková 2005 über das Getto Lodz:

An erster Stelle ist zu sagen, dass der Hunger sehr groß war. Natürlich war es furchtbar dort, aber andererseits war die Elite Europas in Theresienstadt. Was das kulturelle Leben angeht, war es außergewöhnlich. Vielleicht habe ich erst nach dem Krieg begriffen, wie außergewöhnlich es war, denn ich war erst 14 Jahre alt, als ich dorthin kam und so glaubte ich, überall gebe es solche kulturellen und wissenschaftlichen Persönlichkeiten wie in Theresienstadt.

Über ihren Transport aus dem Vernichtungslager Auschwitz nach Hamburg und ihre Befreiung im KZ Bergen-Belsen berichtet Zuzana Růžicková:

Das war die letzte Rettung, weil die Alliierten nach Deutschland vorrückten und die Deutschen Arbeitskräfte brauchten. So wurden von den 5000 aus meinem Transport, die in die Gaskammern gehen sollten, 1000 Männer und 1000 Frauen für die Arbeit in Deutschland ausgesucht. Und ich und meine Mutter wurden wie durch ein Wunder ausgewählt. [...] Die Deutschen zwangen uns Panzergräben auszuheben, und als wir Schüsse hörten, begriffen wir, dass die Alliierten schon sehr nah waren. Dann flohen die Nazis und ließen uns kein Wasser und keine Nahrung. Aber die Alliierten kamen nicht. Drei Tage lang waren wir dort, eingeschlossen ohne Nahrung und ohne zu wissen, was passieren würde – bis die Briten am dritten Tag erschienen.



Zuzana Růžicková im befreiten KZ Bergen-Belsen mit Ärzten und Krankenschwestern des Lazarettts, April/Mai 1945. Von links nach rechts: Dr. Jean Hiernaux, Thekla Amikam, Dr. André Loo, Krankenschwester Mills, Dr. John Bodard, Zuzana Růžicková, Krankenschwester (Name unbekannt), Dr. Henri Lusek